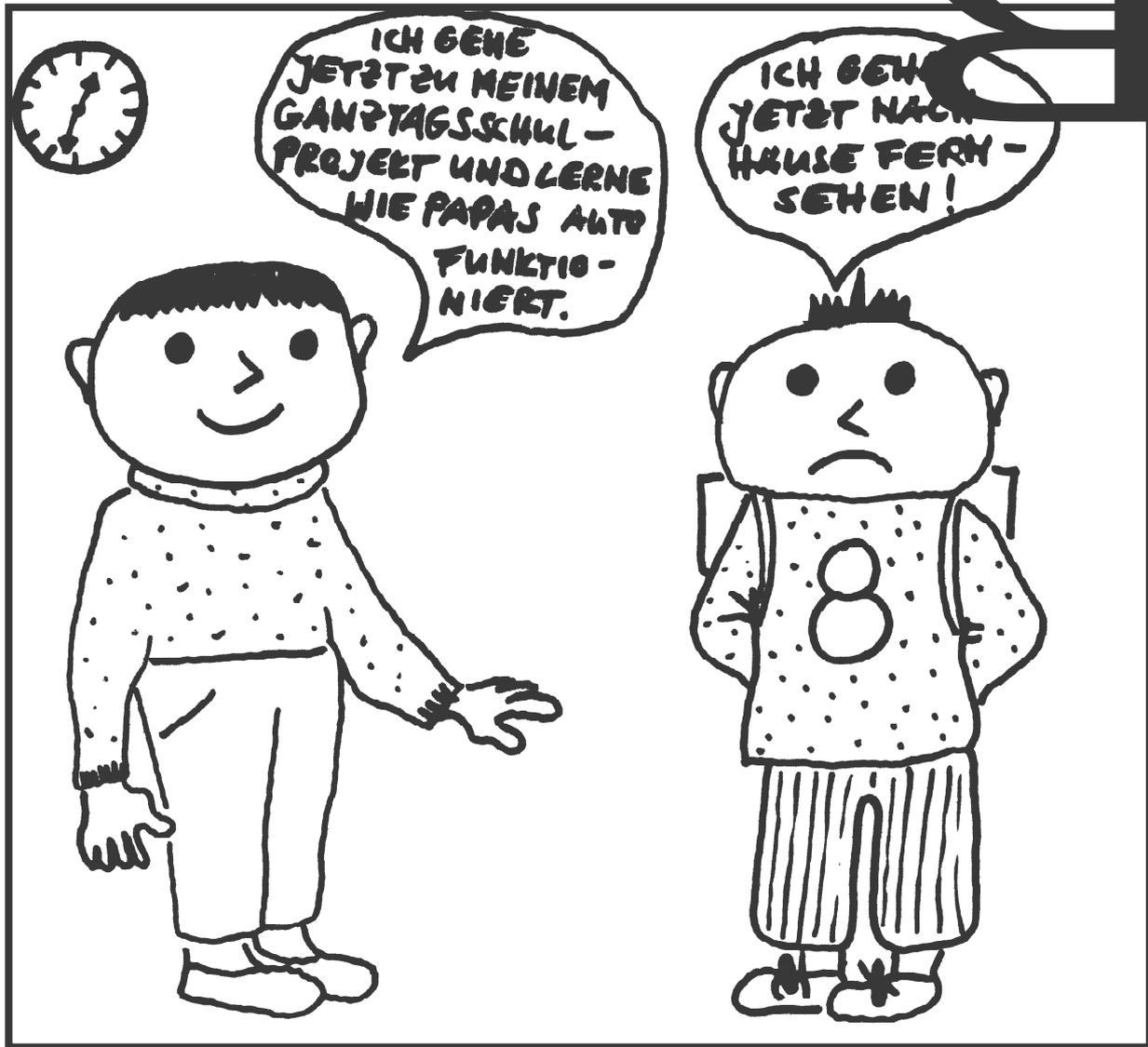


ROTO



Den ganzen Tag Schule?

- 🏫 Offene Ganztagschule in Kronshagen
- 🏫 Alt werden. Das Leben entdecken
- 🏫 „Hartz IV“ Die Chancen nutzen!
- 🏫 Preisrätsel

Kronshagen

SPD

Liebe Leserinnen und Leser,

mehrere Monate sind ins Land gegangen, seit der letzte Rotor erschienen ist. Nun erreicht Sie die inzwischen dritte Ausgabe der sozialdemokratischen Bürgerzeitung für Kronshagen. Wie immer ist es unser Anspruch Sie umfassend über die Aktivitäten der Sozialdemokratie in Kronshagen, sowie die allgemeine politische Entwicklung vor Ort zu informieren. Auf der gegenüberliegenden Seite begrüßt Sie unser neugewählter SPD-Ortsvereinsvorsitzender Lars Warnemünde mit einem Rückblick auf das vergangene Jahr. Mit dem Artikel *Versetzung: Gefährdet?* informieren wir Sie über das Thema Ganztagschule und geben eine politische Stellungnahme zur Schulentwicklung in Kronshagen. Auf den Seiten sechs und sieben erwartet Sie ein Gastbeitrag, welcher sich mit dem Thema *Älterwerden auseinandersetzt*. Nun gibt der SPD-Fraktionsvorsitzende Malte Hübner-Berger auf der folgenden Doppelseite einen Einblick in Politikfelder in unserem Ort. Es folgten auf Seite zehn ein Vergleich der aktuellen Gesundheitskonzepte der Parteien und die Erinnerung an unseren kürzlich verstorbenen Genossen Nikolaus Flath. Nun informiert Sie Wolfgang Baasch (MdL) im Beitrag *Hartz IV - Chancen nutzen* über die Möglichkeiten der Arbeitsmarktreform. Außerdem hat der Rotor wieder die Buchstaben durcheinandergewirbelt, bei richtiger Zuordnung können Sie einen Satz Motivpostkarten aus der Postkarten-Edition der dialog mediaService gewinnen. Der Rotor endet schließlich auf der Rückseite mit Ansichten der Schulen unserer l(i)ebenswerten Gartenstadt Kronshagen.

Ihre ROTOR-Redaktion

Inhalt

Editorial.....	2
Aus dem Ortsverein.....	3
Versetzung: Gefährdet?.....	4
Beteiligung von Kindern und Jugendlichen.....	5
Alt werden. Das Leben entdecken.....	6
Fraktion.....	8
Erinnerungen an einen Kronshagener Bürger.....	10
Kopfpauschale bleibt Kopfpauschale.....	10
„Hartz IV“ - Chancen nutzen!.....	11
Preisrätsel.....	11
Liebenswertes Kronshagen.....	12

SPD-Ortsverein Kronshagen

Lars Warnemünde 5454609

Arbeitsgemeinschaft sozialdemokratischer Frauen (ASF)

Eicke Paysen, 582218

Jusos Kronshagen

Ulf Schönenberg, 8882473

SPD-Fraktion

Malte Hübner-Berger 589954



Die Rotor-Redaktion: v.l.: Eric B. Ludwig, Lasse Mempel, Lars Warnemünde, Raija Gottwald

Impressum

ROTOR

Sozialdemokratische Bürgerzeitung für Kronshagen

V.i.S.d.P.: Lars Warnemünde

Redaktion: Raija Gottwald, Eric B. Ludwig, Lasse Mempel, Lars Warnemünde

Auflage: 5.700 Exemplare, kostenfrei an alle Haushalte

Anzeigen: August Möller
Tel.: 588476

Kontakt: SPD-Ortsverein Kronshagen, c/o Lars Warnemünde, Grenzweg 2, Tel.: 5454609
E-Mail: SPD-Kronshagen@gmx.de
Internet: www.spd-kronshagen.de

Druck: Druckerei Fotosatz Nord, Wittland 8a, 24109 Kiel

ISI-BAU GMBH Kiel

entwerfen und verwirklichen

**Altbausanierung seniorengerechte Umbauten
Maurer- und Fliesenarbeiten Wärmedämmung
Tischler- und Zimmererarbeiten
*alles aus einer Hand***

**24 106 Kiel – Danckwerthstr.13
Telefon 38 90 371 Fax 36 40 937**

Heinrich Schmidt

Rechtsanwalt und Notar
und
Fachanwalt für Arbeitsrecht
Fachanwalt für Sozialrecht

Tätigkeitsschwerpunkt
Erbrecht

Kieler Straße 86
24119 Kronshagen

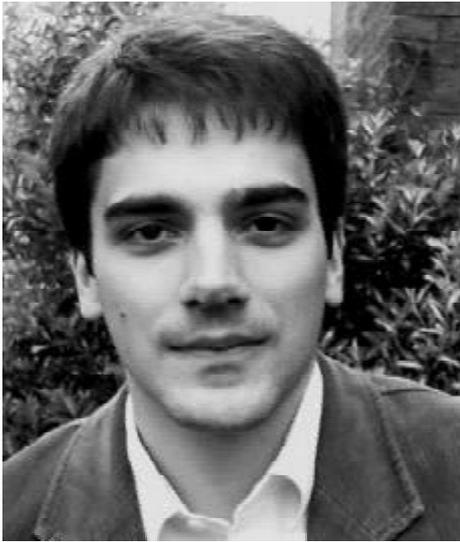
Stefanie Neidlinger

Rechtsanwältin
Tätigkeitsschwerpunkte

Familienrecht
Sozialrecht
Mietrecht

Tel.: 0431/586790
Fax: 0431/5867929
e-mail: H.Schmidt@schleswig-holstein.de

Liebe Kronshagenerinnen und Kronshagener,



ein neues Gesicht an dieser Stelle. Die SPD Kronshagen wählte auf ihrer Jahreshauptversammlung Ende April diesen Jahres einen neuen Vorstand. Da dies seitdem der erste Rotor ist, darf ich mich Ihnen somit als SPD-Vorsitzender vorstellen und sie herzlichst auffordern, sich bei Fragen, Anregungen und Kritik zur Politik der SPD in Kronshagen vertrauensvoll an mich zu wenden. Die SPD macht Politik für Sie, liebe Kronshagenerinnen und Kronshagener, deshalb sollten Sie uns auch sagen, was Sie bewegt. Diese Aufforderung gilt im Übrigen auch für den gesamten neuen SPD-Vorstand. Wir sind ein schlagkräftiges Team aus allen Altersgruppen. Wir freuen uns darauf, uns auch im kommenden Jahr für ein soziales und I(i)ebenswertes Kronshagen einzusetzen.

Es wird kälter, die Blätter sind von den Bäumen gefallen, die Tage werden kürzer und an allen Ecken in Kronshagen deutet die Adventsbeleuchtung auf die Jahreszeit hin. Die Adventszeit und das bevorstehende Jahresende möchte ich an dieser Stelle zum Anlass nehmen, auf das Jahr 2004 zurück zu blicken. Die SPD hat viele Veranstaltungen organisiert. So z.B. Diskussionsveranstaltungen mit der Landtagsvizepräsidentin Dr. Gabriele Kötschau zum Thema Ostseekooperation sowie eine Veranstaltung zu den Arbeitsmarktreformen Hartz IV. Es gab unseren Tanz in den Mai und das Sommerfest der SPD im Innenhof des Bürgerhauses am 10.

Juni. Der Erlös aus unserem Sommerfest kam dem Holzbauprojekt im Rahmen der Ferienspaßaktion in Kronshagen zugute. Die Kleiderbörse der Arbeitsgemeinschaft sozialdemokratischer Frauen (ASF) erfreute sich auch im Jahr 2004 großen und wachsenden Zulaufs, sie fand zweimal statt, im Mai und im Oktober. Die Erlöse wurden für wohltätige Zwecke gespendet.

Der letzte Rotor im März 2004 stand ganz im Lichte der Bürgermeisterwahl in Kronshagen. Leider ist es Dagmar Wessels-Waschkowski nicht gelungen, erste Kronshagener Bürgermeisterin zu werden, aber mit Blick auf die bundesweite Stimmungslage im Frühjahr 2004, die für die CDU sehr günstig war, ist das Ergebnis von 44% durchaus beachtlich.

Die inhaltlichen Schwerpunkte der politischen Arbeit der SPD Kronshagen werden in dieser Ausgabe des Rotors wiedergegeben. Schwerpunkt ist derzeit die Einrichtung einer Ganztagschule in Kronshagen. Auch die Einrichtung eines Jugendrates ist ein Anliegen, das wir in unserem Kommunalwahlprogramm aufgenommen haben und umsetzen. Hier hat die Juso-AG einen großen Beitrag geleistet, hoffentlich wird bei der ungünstigen Mehrheitssituation in der Gemeindevertretung der Beteiligung von Kindern und Jugendlichen eine echte Chance gegeben.

Am 20. Februar wählen wir Schleswig-Holsteinerinnen und Schleswig-Holsteiner einen neuen Landtag. Dann haben Sie die Wahl, ob Heide Simonis ihre erfolgreiche

Politik fortsetzen kann. Die CDU ist keine Alternative. Der Herr Carstensen, der in über 20 Jahren als Bundestagsabgeordneter bisher nicht nennenswert aufgefallen ist, hat bisher eindrucksvoll unter Beweis gestellt, welche Qualitäten er hat. Im fehlt es an Führungsstärke und offensichtlich an Gespür für die Wirkung des eigenen Handelns. Sowohl im Umgang mit den Medien als auch mit der eigenen Partei jagte bisher eine Panne die nächste. Ein akzeptabler Ministerpräsident wird der nicht.

Bitte informieren Sie sich über die Landtagswahl. Wir werden Ihnen im Zuge des Landtagswahlkampfes reichlich Gelegenheit geben, die SPD und ihr Wahlprogramm kennenzulernen. Machen Sie hiervon Gebrauch, damit Sie am 20. Februar die für Sie richtige Entscheidung treffen können.

Im Namen der SPD Kronshagen wünsche ich Ihnen eine schöne, friedliche Adventszeit, ein frohes Weihnachtsfest und einen guten und erfolgreichen Start in das neue Jahr 2004.

Ihr Lars Warnemünde
Ortsvereinsvorsitzender



Strom, Gas, Wasser und Wärme für Kronshagen

Kopperpähler Allee 7 · 24119 Kronshagen
Tel. (04 31) 5 86 72-0 · Fax (04 31) 5 88 95 94
E-Mail: info@vbk-kronshagen.de

Besuchen Sie uns auch im Internet unter
www.vbk-kronshagen.de

Störungsdienste:

Strom / Wärme und Wasser	0800/11 02 030
Gas	0800/08 15 800

Winterreise nach Kuusamo FINNLAND

Die Fotografen Klaus Radtke und Michael Nagel begleiten diese Winterreisen zum Nordpolarkreis und geben ihr Wissen an natur- u. foto-begeisterte weiter. Hin- u. Rückflug mit Finnair, am Ziel wohnen Sie in gemütlichen Blockhütten

Reise 1: 12 Tage vom 17.01. – 28.01.2005
1.650 € inkl. Vollverpflegung

Reise 2: 8 Tage vom 28.01. – 04.02.2005
1.235 € inkl. Vollverpflegung

Diese Reise richtet sich speziell an Personen die digital fotografieren und Schweiß sowie Verständnis für Kamera und Technik vertiefen wollen. Vorbestellungsfrist: für beide Reisen am 11.12.2004 19:00 – 18:00 am Nerikolleg/ Rendsburg. Info bitte anfordern über www.dialog-media.de oder Tel. 0431.7870417 bzw. 0431.416884
dialog mediaService GmbH - Kiel

Reisen nach SIBIRIEN

Zwei kulturell ausgerichtete Reisen in die grandiose Baikalregion. Flug über Moskau nach Ulan Ude, mit Dolmetscher u. Reisebegleitung. Eine Winter- / Sommerreise mit Fahrten über den Baikalsee, mit vielen Besichtigungen und Begegnungen zu der dort lebenden Bevölkerung.

Winterreise: 14 Tage vom 19.03. – 01.04.2005
2.650 €

Sommerreise: 22 Tage vom 10.07. – 31.07.2005
2.980 €

Das Vorbestellungsdatum für diese Reise ist schon gewesen. Es sind jedoch noch Plätze frei. Warten Sie nicht zu lange. Melden Sie sich gleich nach an.
Info über www.dialog-media.de und telefonisch unter 0431.7870417 bzw. 0431.416884
dialog mediaService GmbH - Kiel

Versetzung: Gefährdet?

Anfang Dezember wird die 2. Pisa Studie veröffentlicht. Bereits jetzt schimmert heraus, dass noch keine tatsächliche Bewegung in das schwerfällige deutsche Bildungswesen gekommen ist. Wieder findet sich Deutschland bei den Kernkompetenzen Lesen, Mathematik und Naturwissenschaften im unteren Mittelfeld wieder. Dennoch sind auf Landesebene schon einige Hausaufgaben in Arbeit: Zentrale Abschlüsse und Bildungsstandards, Sprachtest und Sprachkurse vor der Einschulung und mehr an der Praxis orientierte Lehrerbildung sollen zu einem Qualitätsaufschwung in der Bildung beitragen. Mit der parteiübergreifenden Zustimmung in den Bundesländern zur Einrichtung von Ganztagschulen scheinen auch einige parteipolitische Hürden übersprungen.

Die SPD Kronshagen unternahm den Versuch Bewegung in die kommunale Schulpolitik zu tragen. Um den oben genannten Entwicklungen entsprechend gute bauliche Rahmenbedingungen folgen zu lassen beantragte die SPD-Fraktion einen Neubau der Eichendorffschule am Suchsdorfer Weg zu prüfen. Mit dieser geplanten Verlagerung der Grund- und Hauptschule verfolgte die SPD-Fraktion nach den überraschenden Anträgen des Altbürgermeisters Wilhelms im letzten Jahr auf Förderung von Ganztagschulen beim Kreis Rendsburg-Eckernförde (Investitionsprogramm Zukunft, Bildung und Betreuung (IZBB) der Bundesregierung) einen logischen und konsequenten Schritt zur Erneuerung der Kronshagener Schullandschaft. Neben der einmaligen Möglichkeit einer neuen baulichen und technischen Gestaltung einer bewährten Schuleinrichtung wäre in einem Zuge eine ergänzende Sanierung der Realschule wünschenswert und denkbar gewesen. Sogenannte - und von der Verwaltung oft beschworene - „Synergieeffekte“ in diesem Fall zum Beispiel gemeinsame Mensa, Aufenthaltsräume und Schulbücherei mit Medienpool wären praktisch



realisierbar gewesen.

Dieser Antrag wurde von der CDU-Mehrheitsfraktion mit einem kleingeistigen Griff in die bildungspolitische Mottenkiste durch den CDU-Gemeindevorteiler Herrn Grell abgelehnt.

Bei dem Thema Ganztagschule und Schulneubau für Kronshagen wäre es durchaus hilfreich gewesen nicht wie in den siebziger Jahren in einen lähmenden Schlagabtausch zur Gesamtschule zu verfallen, um im Vorfeld der anstehenden Landtagswahl im Februar 2005 kurzfristig Punkte zu machen.

Begleitet wurde diese Vorgehensweise von dem leider schon wiederholt aufgetretenen Eichendorffschule-Lobbyismus zwischen einer politischen Gruppierung und Vertretern der Schule. Stattdessen soll wie in der Vergangenheit Geld in die Sanierung des alten Standortes gesteckt werden, eine konzeptionslose Fortschreibung des bestehenden Systems, mutige Schritte bleiben aus. Unabhängig von der falschen Standortentscheidung begrüßt die SPD-Fraktion inhaltlich die Einrichtung einer Ganztagsbetreuung in der Eichendorffschule. Insbesondere wird es in Zukunft von Bedeutung sein, dass die im Bildungsausschuss besprochene frühzeitige Einbindung aller beteiligten Akteure frühzeitig verfolgt wird.

Lasse Mempel
Mitglied des Ausschusses für Sport und Soziales

Dirk Albat
stellv. Fraktionsvorsitzender

Was ist eine offene Ganztagschule?

Zur Standardisierung des Begriffs Ganztagschule einigte sich die Kultusministerkonferenz am 17. Oktober 2003 nach langer Diskussion auf folgende Charakteristika:

- An mindestens drei Tagen der Woche findet nach dem „normalen“ Schulbetrieb ein Ganztagsangebot statt, welches mindestens sieben Zeitstunden umfasst.
- An allen Tagen, an welchen Ganztagsangebote bestehen, steht den daran teilnehmenden Schülern ein Mittagessen zur Verfügung.
- Die Schulleitung koordiniert und synchronisiert die Ganztagsangebote. Diese stehen in einem konzeptionellen Zusammenhang zum „normalen“ Unterricht.

Man unterscheidet drei Formen der Ganztagschule:

1. Voll gebundene Ganztagschulen
 2. Teilweise gebundene Ganztagschulen
- Bei diesen zwei Formen ist die Teilnahme am Ganztagsangebot voll bzw. teilweise verpflichtend.
3. Offene Ganztagschulen

Durch die Einrichtung offener Ganztagschulen entwickelt sich in Zusammenarbeit zwischen Schule, Kinder- und Jugendhilfe und weiteren außerschulischen Trägern ein neues Schulverständnis. Für die Schüler bietet sich die Möglichkeit nach dem regulären Unterricht in der Schule ihren Interessen nachzugehen und den Eltern fällt es leichter Familie und Beruf miteinander zu vereinbaren. Schule wird weniger als Pflichtprogramm begriffen, sondern mehr als Ort des freiwilligen Lernens verstanden, ein Umdenken was in unserer Bildungskultur von äußerster Wichtigkeit ist.

Burghard GmbH

Dachdeckermeisterbetrieb

Volbehrstraße 22 · 24119 Kronshagen · Tel. (0431) 588902 · Fax (0431) 5801832
e-mail: dach@burghard-gmbh.de · www.burghard-gmbh.de

Steildach · Flachdach

Sturmschadenbeseitigung

Außenwandbekleidung · Dämmungen · Isolierungen

Dachfenster · Dachentwässerung

Investitionsprogramm „Zukunft, Bildung und Betreuung“ (IZBB) der Bundesregierung Schröder / Fischer

Das Investitionsprogramm „Zukunft, Bildung und Betreuung“ (IZBB) unterstützt u.a. die Entwicklung und den Bau moderner Ganztagschulen und die Schaffung zusätzlicher Betreuungsplätze an bestehenden Ganztagschulen vor Ort.

Zu den Investitionen gehören insbesondere erforderliche Ergänzungs-, Erweiterungs-, Neubaumaßnahmen. Gefördert werden auch Renovierungsarbeiten und die Beschaffungen im Ausstattungsbereich.

Die Bundesregierung stelle Finanzmittel in Höhe von insgesamt 4 Mrd. Euro für die Jahre 2003 bis 2007 zur Verfügung. Das Land Schleswig-Holstein erhält rund 135 Mio. Euro. Die Investitionen sind in dem Zeitraum vom 01.01.2003 bis 31.12.2008 durchzuführen.

Die Entscheidung über die Aufnahme in das Investitionsprogramm (IZBB) liegt beim Bildungsministerium. Berücksichtigt werden die Konzepte der Schulen, die Prioritätslisten der kreisfreien Städte und Kreise und das Votum des Schulbeirates.

Landesverband für Körper- und Mehrfachbehinderte Schleswig-Holstein e.V.



Villenweg 18, 24119 Kronshagen
Tel. (0431) 58 98 18, Fax (0431) 58 82 13
E-Mail: LV-Koerperbeh-SH@t-online.de
Internet: www.lv-koerperbeh-sh.de

„Unser Kind ist behindert“. Diese Feststellung löst oft Ratlosigkeit, Unsicherheit und Ängste aus. Eltern, Angehörige von Menschen mit Behinderung und Betroffene selbst sind mit ihren Problemen meist auf sich allein gestellt, sie brauchen Unterstützung. Seit über 40 Jahren vertreten wir ihre Interessen.

In unserer Beratungsstelle in Kronshagen finden Betroffene fachgerechte Hilfe, Unterstützung und Beratung. Unser Ziel ist es, Menschen mit Behinderung eine positive Lebensperspektive zu geben, sie in dieser schwierigen Situation nicht allein zu lassen und sie in die Gesellschaft zu integrieren.

Unterstützen Sie uns durch Spenden! Helfen Sie uns helfen!

Manchmal reicht schon eine kleine Spende, um viel zu bewegen.
Konto: Sparkasse Kiel BLZ 210 501 70, Konto 11 00 71 76

Beteiligung von Kindern und Jugendlichen

Der Ausschuss für Bildung, Jugend und Kultur einigte sich am 16.11.04 auf folgenden

Beschluss:

Die Gemeindevertretung Kronshagen spricht sich für die Einrichtung einer Arbeitsgruppe aus, die geeignete Möglichkeiten (z.B. Kinder- und Jugendparlamente, Kinder- und Jugendbeiräte, Kinder- und Jugendforen sowie projektorientierte Beteiligungsformen, wie z.B. Zukunfts- und Planungswerkstätten – Kommentar Bracker/Dehn zu § 47 f Abs. 1 GO Ziff. 4 -) zur Beteiligung von Kindern und Jugendlichen erarbeitet. Die die Arbeitsgruppe bildenden Kinder und Jugendlichen sollen von den Kronshagener Schulen, Kirchen, Vereinen und Verbänden vorgeschlagen und entsendet werden. Ebenso ist jedes „nicht organisierte“ Kind und jeder Jugendliche aufgefordert, sich zu beteiligen. Zielsetzung der Arbeit sollte ein Forum sein, das die Kinder und Jugendlichen (12 bis 18 Jahre) vertritt und überparteilich arbeitet. Als entsen-

dende Verbände werden u.a. aufgefordert:

1. beide christlichen Kirchen
2. die drei weiterführenden Schulen
3. Jugendfeuerwehr
4. Jugendrotkreuz
5. Haus der Jugend
6. TSV Kronshagen von 1924 e.V.

Die Verwaltung wird beauftragt, die Arbeitsgruppe in ihrer Arbeit zu beraten und zu unterstützen.

Einstimmig sprach sich der Ausschuss für diesen Kompromiss zwischen einem CDU- und einem SPD-Antrag aus. Die Initiative zu dieser Debatte wurde von den Jusos Kronshagen in das Kommunalwahlprogramm der SPD eingebracht. Auf dieser Basis hat die SPD-Fraktion gemeinsam mit Bündnis 90/Grüne die Einrichtung eines Jugendrates als Interessenvertretung der Kronshagener Jugendlichen beantragt.

LANGNAU FLIESEN

grenzenlos in form + farbe

Kopperpähler Allee 70

24119 Kronshagen

• Ausführung sämtlicher Fliesenarbeiten
• Kunststein und Naturstein

• Handel und Verlegung
• Ausstellung

Kopperpähler Allee 70

Montag-Donnerstag 7.00-17.00 Uhr

Freitag 7.00-15.00 Uhr

www.langnau-fliesen.de

A. Paulsen, Wittland

Montag-Freitag 10.00-18.00 Uhr

Samstag 10.00-13.00 Uhr

Sonntag, Schautag 14.00-17.00 Uhr

☎ (04 31) 54 86 60 Fax 54 99 42

Gerke

GmbH – KRONSHAGEN

DACHDECKERMEISTERBETRIEB



- BEDACHUNGEN
- FASSADENVERKLEIDUNGEN
- ISOLIERUNGEN
- BAUKLEMPNEREI

Domänenweg 18 b · 24119 Kronshagen · Telefon (0431) 58 28 27
Telefax (0431) 58 28 20

Alt werden. Das Leben entdecken

„Alt sein ist ein herrlich Ding, wenn man nicht verlernt hat, was anfangen heißt“
Martin Buber.

Der Nach-Denker Martin Buber hat Recht. Auch wenn unsere Sprache und Bilder heute anders sind. Wir brauchen mehr denn je Voraus-Denker und eine Politik, die mutig Entscheidungen trifft, um das Schlimmste von allen abzuwenden. Das Schlimmste von allen abwenden? Was ist geschehen? Worum geht es?

Bert Rürup, einer der Vor-Denker unserer Republik, nennt in seinem Vortrag „Alterung: mehr als ein Problem der Sozialversicherung“ (www.demographie.schleswig-holstein.de) die Fakten: seit 30 Jahren liegt die Geburtenziffer unter dem Niveau, das den Bestand unserer Gesellschaft sichert. Es fehlen schlicht und einfach pro Jahr 35% neugeborene Mädchen, um die jeweilige Müttergeneration zu ersetzen. Das Bedenkliche äußert sich als ein fundamentales bevölkerungspolitisches Problem: Über 30% des Geburtsjahrgangs 1965 der Frauen bleibt kinderlos! So kommen uns die Kinder abhanden. Die Bundesrepublik Deutschland liegt mit ihrer Geburtenhäufigkeit unter den letzten fünf aller Staaten unserer Erde. Und das heißt: Immer weniger junge Menschen stehen immer mehr Älteren und hochbetagten Menschen gegenüber. Der Rückgang bei den jungen Menschen unter 20 Jahren wird bis zum Jahr 2050 fünf Millionen betragen, der Zuwachs bei den über 60-jährigen acht Millionen. In ganz Deutschland werden 2050 nur noch 75 Millionen Menschen leben, sieben Millionen weniger als heute, in Schleswig-Holstein allein werden es 400.000 weniger sein. Bei alledem steigt die Lebenserwartung bis 2050 bei den Mädchen auf 86 (heute 81), bei den Jungen auf 79 (heute 75) Jahre. Die Bevölkerungspyramide, heute noch einer „Wettertanne“ ähnlich, wird dann ihre pilzförmige Gestalt angenommen haben, „bei dem jeder jünger als 60 Jahre alte Jahrgang kleiner sein wird als die ältere Kohorte“ (Rürup). Wollten wir die derzeitige Wohnbevölkerung in Deutschland instand halten, müssten in den nächsten 46 Jahren 17,2 Millionen Menschen einwandern, um die Erwerbsbevölkerung der 20 - 64-jährigen konstant zu halten, müssten es sogar 24,3 Mio. Zuwanderer sein. Bis heute sind nach einer OECD-Studie weniger als 37%

der 55 - 64-jährigen erwerbstätig und nach einer Untersuchung des IAB sind in 60% der Betriebe die befragten Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter über 50 mit ihrer Arbeit höchst unzufrieden und würden sie am liebsten hinschmeißen.

Wir müssen endlich zur Kenntnis nehmen und uns darauf einstellen: Unsere Gesellschaft schrumpft und wird immer älter. Diese Erkenntnis ist



Heiko Köhrer-Wagner und Klaus Radtke

schon nicht mehr ganz neu. Mit der Studie „Älter werden in Schleswig-Holstein - Perspektive 2000“ aus dem Jahr 1989 war die Landesregierung in Kiel früh am Ball, aber die eine Schwalbe machte bekanntermaßen noch keinen Frühling und der einen Studie mussten denn auch viele andere folgen. Doch bis heute feiert die Verdrängung dieses existentiellen nationalen Problems noch ihre Triumphe. Haben die Betroffenen - das sind die Jungen und die Alten, auch unter den Politikern - die Reichweite dieser Veränderungen, ihre Vielschichtigkeit und die Konsequenzen wirklich begriffen?

Schon machen sich auf dem Nährboden des Halbwissens Vorurteile und das erste Kampfgeheul breit. Da wird das Bild vom „Generationenkonflikt“, vom gesellschaftlichen „Krieg der Generationen“ bemüht. Es wird das traurige Bild der vergreisenden Gesellschaft gezeichnet, in der die Alten den Jungen auf den Taschen liegen, in der die Innovationskraft erlischt, in der das Leben keinen Spaß mehr bringt. Ganz unten aus der Schublade ziehen Dumme das Bild von den Alten als den abgedankten Erwachsenen heraus, die ihr Dasein als Schmarotzer fristen. Und die Alten kontern: Wir sind die überwiegend Gebenden und nicht die Nehmenden. „Es sind zirka 150 Milliarden jährlich, die Ältere an Jüngere geben. Das fängt an beim Babysitten und hört auf beim Erben“ (Otto Graeber, Vorsitzender der AG 60+ in der SPD, im Vorwärts 10/03). Wir leisten durch die langsamere Rentensteigerung und die Nullrunden einen

Beitrag zur Generationensolidarität und, und, und.

Die Fronten sind klar. Wer bläst das Signal zum offenen Schlagabtausch? Wer wirft den ersten Stein? Niemand. Bis auf ein paar ewig Gestrige und - weil schlechte Nachrichten für sie gute Nachrichten sind - ein paar der Boulevardblätter mit den vielen Bildern („Mach Dir ein Bild!“).

Der Demographie-Kongress der Kieler Landesregierung am 16.08.2004 zeigt in der Eröffnungsrede der Ministerpräsidentin, im Beitrag von Rürup (siehe oben) und vor allem in der Studie „Zukunftsfähiges Schleswig-Holstein - Konsequenzen des demographischen Wandels“ (dsn Projekte-Studien-Publikationen) die Wege auf, auf denen unser Land die Zukunftsfähigkeit erarbeiten kann. Wer in Schleswig-Holstein zukünftig mitreden und mithandeln will, kommt an diesem hochkarätig besetzten Kongress und seinen beachtlichen Aussagen nicht mehr vorbei.

Die zusammengefasste Studie und alle Informationen zum Kongress sind in wenigen Sekunden im Internet sichtbar und komplett downzuloaden. (Doch, Achtung, Ihr lieben über 50jährigen unter unseren geneigten Leserinnen und Lesern: etwa 29 Millionen Menschen sind derzeit in der Bundesrepublik über 50 Jahre alt, von denen nutzen aber gerade mal 28% das Internet laut www.bmfsfj.de).

Wir skizzieren hier die Kernaussagen aus dem Vortrag von Rürup, die von ihm als „politische Antworten“ in vier Handlungsfeldern bezeichnet werden:

1. Beschäftigungspolitik: Dass in der Altersgruppe der 55-64jährigen weniger als 39% noch erwerbstätig sind (Schweiz 71%) ist Folge der altersselektiven und jugendzentrierten Personalpolitik der Unternehmen, der falschen gewerkschaftlichen und staatlichen Frühverrentungspolitik und hat den Umverteilungsdruck von Jung nach Alt verschärft. Die politischen Konsequenzen müssen sein: der Abbau von weiteren Fehlanreizen im Renten- und Steuersystem, die altersgerechte Gestaltung und Organisation von Arbeitsplätzen und die betriebliche Weiterbildung auch für ältere Arbeitnehmer im Sinne des lebenslangen Lernens.

2. Zuwanderungspolitik: Natürlich muss Deutschland ein Einwanderungsland werden, in dem ausländische Fachkräfte als Staatsbürger und gesellschaftliche Bereicherung willkommen

sind. Wir haben hier eine „integrationspolitische Bringschuld“, die auch nicht durch die aktuellen Ereignisse in den Niederlanden geschmälert werden kann. Selbstredend gehört zur Integration der Eingewanderten auch deren erklärter Wille, sich integrieren zu lassen.

3. Bildungspolitik: Neben dem „Kapital“ wird „Wissen“ zum entscheidenden Produktionsfaktor, will heißen, dem vorprogrammierten quantitativen Rückgang des entscheidend wichtigen Produktionsfaktors Humankapital ist durch dessen beständige qualitative Verbesserung entgegenzutreten. Die allerorten verkündete Bildungsoffensive ist dramatisch notwendig: die neue PISA-Studie, offiziell erst im Dezember 2004 verkündet, verspricht neues Unheil, nur 20% eines Jahrgangs beenden ihre Hochschulausbildung mit einem Abschluss, die Studentenzahlen in den technischen und naturwissenschaftlichen Fächern sind am unteren Ende der OECD-Skala.

4. Familienpolitik: Es bleibt dringend geboten der Ausbau der Kinder- und Familienförderung, nicht als Substitut der Erwerbstätigkeit, sondern über staatliche Infrastrukturangebote, um Mutterschaft und Berufstätigkeit besser vereinbaren zu können. Ein wichtiger, vielleicht der wichtigste Schritt ist die Überwindung des Reliktes der staatlichen Halbtagschule. Hier Erfolg haben, heißt von Finnland gelernt zu haben. Doch selbst dieses Lernen lässt in unserem vom Kulturförderalismus „zerstückelten“ Land auf sich warten.

Was ist zu tun? Es ist politisch zu entscheiden und zu handeln. Das wird da, wo die (Mehrheits)-Verhältnisse danach sind, schneller und nachhaltiger möglich sein als anderswo. Bleibt die Frage: Wie weit dringt der Appell der Ministerpräsidentin durch das Tempo der Entscheidungen und deren Umsetzung zu erhöhen? Dass die gravierenden Veränderungen in allen gesellschaftlichen Lebensbereichen nicht

einfach von oben verordnet werden können, sondern in unserer Gesellschaft willkommen und gewollt sein müssen, liegt auf der Hand. Wir brauchen endlich den ehrlichen, den mutigen gesellschaftlichen Diskurs über

die Folgen aus der sozialen Tatsache, dass die Geburten zurückgehen und die Alten älter werden.

Hierbei werden sich die Menschen über 60, die sogenannten Alten, die Butter nicht vom Brot nehmen lassen. Sie werden - getreu nach Bubers klugem Satz - das ständige Neuanfangen üben im Sinne des „this day is the first day of the rest of your life“ („Dieser Tag ist der erste Tag von dem Rest Deines Lebens“). Sie bringen zunehmend ihre Verantwortung ein zum Wohl des Gemeinwesens und wissen, dass „Verantwortung“ heißt: Antworten geben auf die Fragen und Forderungen, die das Leben an sie richtet. Genau! Dieses zukünftige Leben gilt es täglich neu zu entdecken und verantwortlich zu gestalten. Die Alten haben auch eine Bringschuld für ihre Verantwortung. Sie müssen sich endlich aus dem Schmollwinkel und von mancherlei Spielwiesen unserer Gesellschaft heraus bewegen, denn nur sie selbst können das Bewusstsein unserer Gesellschaft dafür schärfen, dass das Leben der Alten mehr ist als ein schlechter Kindergarten. „Omnis est in omnia“ („Alles ist in allem“): Unsere Gesellschaft ist ein Gewebe von Wechselbeziehungen und Ergänzungen, die das Miteinander und das Zusammensein von Jungen und Alten zu einer sozialen Tatsache machen.

Bundesministerin Renate Schmidt, SPD, stellt in ihrer denkwürdigen Rede am 5. Juli 2004 in Berlin u.a. fest: „Meine Generation hat als erste eine ungeheure Chance geschenkt bekommen: ein zusätzliches Lebensalter, das der gewonnenen Jahre, ... um diese

menhalt der Generationen stärkt.“ Das sind hoffnungsvolle Worte, die die Tür für die abenteuerliche Entdeckung des Lebens in allen Farben und Facetten weit öffnen. Martin Buber: „Es gibt etwas, was man an einem einzigen Ort in der Welt finden kann. Es ist ein großer Schatz, man kann ihn die Erfüllung des Daseins nennen. Und der Ort, an dem dieser Schatz zu finden ist, ist der Ort, wo man steht.“ Mit diesem Denken kommen die Alten weiter. Sie lernen täglich neu global zu denken und lokal zu handeln. Sie haben ja schließlich viel einzubringen in die Gestaltung und Entwicklung von Kronshagen, damit dieser Ort - getreu der vielsagenden Überschrift des bis 2008 gültigen Wahlprogramms der SPD - ein „(i)ebenswertes Kronshagen“ für die Jungen und die Alten wird. Es lohnt sich, die Ärmel hochzukrempeln und gemeinsam an die Arbeit zu gehen! Wir packen es an.

Die Autoren dieser Kolumne, Klaus Radtke und Heiko Köhler-Wagner, sind nicht die charismatischen Köpfe, die - demokratisch gewählt - die fundamentalen Einsichten in die notwendigen politischen Folgen aus dem demographischen Wandel in die Köpfe und Herzen der Menschen „transportieren“ können. Sie sind zwei über 60 Jahre alte Rentner, Naturfotografen, die neugierig genug sind, zusammen mit einem bekannten Hamburger Verleger ein Buch zu planen. Der Inhalt? Die Beschreibung des Lebens alter Menschen, ihrer Denkgewohnheiten und Handlungsmuster, ihrer Hoffnungen, ihrer Ängste, ihrer Ziele, ihrer Pläne für

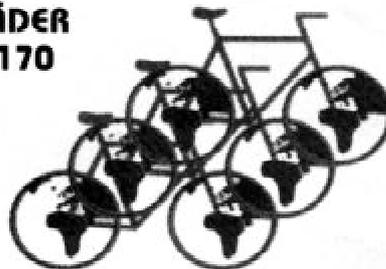
die Zukunft. Auch so kann die Veränderung der Köpfe und der Herzen beginnen. Wer macht mit? Wer hat Interesse, sich mit uns zu treffen? Nach der Definition unserer Bundesministerin Renate Schmidt sind die Alten die Menschen ab 60. Diese Menschen suchen wir. Frauen und Männer, die - getreu nach Martin Buber - das Leben entdecken und neu anfangen wollen: „Alt

sein ist ein herrlich Ding, wenn man nicht verlernt hat, was anfangen heißt.“

Sie erreichen die Autoren unter der Telefonnr. 0431-7870417.

second-hand FAHRRÄDER
Kopperpahler Allee 170
24119 Kronshagen
☎ 04 31 - 54 58 799

UNI-BIKE
Westring 399
24118 Kiel
☎ 04 31 - 888 63 86



Martin Körner

Chance ergreifen zu können, brauchen wir 1. ein neues Bild vom Alter, 2. daraus resultierend einen neuen Blick auf die Potenziale des Alters und 3. eine vernünftige Diskussion über die Generationengerechtigkeit, die den Zusam-

Was tut sich in Kronshagen



Die Gemeindevertretung tritt in wichtigen Sachfragen auf der Stelle.

Hühnerland

Der Sonderausschuss Hühnerland hatte bis zum 30.11. eine Zwangspause, weil der Bürgermeister nach seinem Amtsantritt die ihm von seinem Amtsvorgänger hinterlassenen schwierigen Sach- und Rechtsfragen erst einmal ordnen muss, um dem Ausschuss das weitere Bearbeiten zu ermöglichen. Die Verwirklichung der bisherigen Planungen ist offensichtlich wegen der bestehenden Rahmenbedin-

gungen ohne Änderungen in Detailfragen wirtschaftlich für die Gemeinde nicht vertretbar. Hinzu kommt, dass sich die Haushaltssituation für Kronshagen drastisch verschlechtern kann, wenn durch unternehmerische Entscheidungen von Gewerbesteuerzahlern die bisher sprudelnden Quellen plötzlich versiegen.

Bau einer Wohnstätte für Menschen mit Behinderungen

Die Gemeindevertretung hat die Verwaltung beauftragt, die Möglichkeiten für den Bau einer Wohnstätte für Menschen mit Behinderungen zu prüfen. Es besteht dringender Entscheidungsbedarf, und das seit mehreren Jahren! Es wäre möglich, die Wohnstätte im Bereich der Fußsteigkoppel zu realisieren. Die hierfür erforderliche Zustimmung der Landeshauptstadt Kiel als frühere Grundstückseigentümerin liegt vor. Gegenwärtig wird auf Grund einer Entscheidung der Gemeindevertretung durch die Verwaltung geprüft, ob eine Verwirklichung des Bauvorhabens im Bereich der Domäne Süd möglich ist.

Schulbauplanung

Der Antrag der Gemeinde Kronshagen auf Einführung einer offenen Ganztagschule ist auf dem Weg. Nach einem schwierigen Entscheidungspro-

zess haben sich die Beteiligten darauf verständigt, diesen zukunftsweisenden Weg zu eröffnen, den wir von Anfang an befürwortet haben.

Die Gemeindevertretung hat die Verwaltung beauftragt, Erweiterungsmöglichkeiten bei der Nutzung der Eichendorffschule zu prüfen. Sie hat es mit der absoluten Mehrheit der CDU und den Stimmen der UKW abgelehnt, eine Schulentwicklungsplanung ohne Vorfestlegung auf bestimmte Standorte zu beginnen. Damit wird eine vorausschauende Planung verworfen. Aus Sicht der SPD-Fraktion wäre es notwendig gewesen, für die Erhaltung aller Schulzweige in Kronshagen unter Berücksichtigung der demografischen Entwicklung zu planen. Werden Schulen wegen zu geringer Schülerzahlen zu klein, so müssen sie geschlossen werden mit der Folge, dass die Schülerinnen und Schüler wesentlich längere Schulwege haben. Deshalb ist es aus Sicht der SPD erforderlich, entsprechend der Entwicklung der Schülerzahlen Kooperationsmodelle zu prüfen, in denen mehrere Schulzweige unter einem organisatorischen Dach zusammengefasst werden können. Das ist nicht neu, denn es gibt schon viele gute Beispiele in Schleswig-Holstein. Die CDU-Fraktion will sich mit diesem Thema nicht befassen. Sie wird den Kronshagenerinnen und Kronshagenern erklären müssen, weshalb sich die Gemeinde als Schulträgerin nicht auf Entwicklungen eingestellt hat, die absehbar sind. Es reicht nicht aus, nur eine ideologische Diskussion über Gesamtschulen zu führen und sich den Zukunftsfragen der Gemeinde nicht zu stellen.

Ortskernplanung

Die Ortskernplanung kommt nicht voran. Der Bürgermeister muss auf die Fülle gleichzeitig zu leistender schwieriger Aufgaben hinweisen, die es unmöglich machen, zur selben Zeit ein komplexes Vorhaben wie die Ortskernplanung zu beginnen. Für die Ortskernplanung wird es von Ausschlaggebender Bedeutung sein, auf welche Weise eine Gewerbegebietsentwicklung in der Domäne Süd durch die CDU-Fraktion betrieben werden wird.

Gewerbegebietsentwicklung

Die Gemeindevertretung hat den Antrag der SPD-Fraktion, den Bedarf an Gewerbegebieten für das gesamte



SCHRÖDER

OPTIK

Inh. Jürgen Schröder
staatl. gepr. Augenoptiker u. Augenoptikermeister

Meddagskamp 4 · 24119 Kronshagen
Telefon (0431) 589595



Allen Kunden wünschen wir ein frohes und besinnliches Weihnachtsfest und einen guten Rutsch ins nächste Jahr!

<p style="text-align: center;">LEBEN WIE DIE KÖNIGE!</p> <p style="text-align: center;"><i>Freuen Sie sich auf königliche Momente: Genießen Sie die gutbürgerliche Küche – ob romantisches Abendessen zu zweit oder Familienfeier. Und entspannen Sie in komfortablen und ruhigen Hotelzimmern. Ausreichend Parkplätze finden Sie direkt am Haus. Herzlich willkommen!</i></p>	 <p style="font-weight: bold; font-size: large;">KÖNIGSTEIN</p> <p style="font-weight: bold; font-size: small;">HOTEL • RESTAURANT</p> <p style="font-weight: bold; font-size: small;">Rolf Schönwald Kieler Straße 2 24119 Kronshagen Telefon (04 31) 585 10-0 Fax (04 31) 585 10-241</p>
---	---

Gemeindegebiet zu ermitteln, mit der absoluten Mehrheit der CDU abgelehnt und betreibt stattdessen die Entwicklung des Gebietes Domäne Süd zu einem Gewerbegebiet. Ein Bedürfnis für die weitere Entwicklung von Gewerbegebieten in Kronshagen ist derzeit nicht erkennbar. So spricht der CDU-Fraktionsvorsitzende Thomas Kahle auch von einer „Angebotsplanung“. Die SPD-Fraktion hat deutlich gemacht, dass es sich hier nicht um eine Planung im Interesse der Gemeinde Kronshagen handelt, sondern um eine Planung zur Befriedigung von Einzelinteressen.

Haushalt

Die Aussichten Kronshagens für einen ausgeglichenen Verwaltungshaushalt 2005 sind schlecht. Der Haushalt leidet strukturell darunter, dass die laufenden Ausgaben des Verwaltungshaushalts zu hoch sind. Sie können durch die laufenden allgemeinen Einnahmen nicht gedeckt werden. Aus dem Verwaltungshaushalt sollen aber regelmäßige Zuführungen an den Vermögenshaus-

halt realisiert werden. Das ist auf absehbare Zeit nicht mehr möglich, wenn Gewerbesteuererinnahmen nicht mehr im bisherigen Umfang fließen. Es muss bereits jetzt damit begonnen werden, den Verwaltungshaushalt strukturell zu entlasten; das setzt die Prüfung voraus, welche Kosten zur Erfüllung von Gemeindeaufgaben noch entstehen sollen. Notwendig ist daher eine Aufgabenkritik, die bereits längere Zeit vor Aufstellung des nächsten Haushaltsplanes durchgeführt werden muss. Die gegenwärtige Übung, die Budgets um einen gewissen Prozentsatz zu reduzieren, hat allenfalls die Wirkung, die in den Planungen vorhandene Luft herauszulassen. Sie entbindet die Gemeindevertretung nicht davon, auf der Grundlage von Vorschlägen des Bürgermeisters sich der Kostenstruktur des Verwaltungshaushalts zu widmen.

Erfreuliches

In den Kieler Nachrichten vom 13.11.2004 ist es zu lesen: Der Antrittsbesuch von Bürgermeister Uwe Mei-

ster bei der Kieler Oberbürgermeisterin soll nun die Möglichkeiten von mehr Zusammenarbeit zwischen Kiel und Kronshagen eröffnen. Wir, die SPD-Fraktion, freuen uns über diese Entwicklung. Schon seit langer Zeit fordern wir eine interkommunale Zusammenarbeit mit unseren Nachbargemeinden. Offensichtlich ist diese nach Auffassung der CDU-Mehrheitsfraktion aber nur mit Gemeinden möglich, in denen es CDU-Mehrheiten gibt. Wir vermischen sehr die Zusammenarbeit mit unserer Nachbargemeinde Ottendorf. Hier ist von dem damaligen Bürgermeister Wolf-Dietrich Wilhelms viel Porzellan zerschlagen worden. Es wird Zeit, dass Kronshagen offen auf die Gemeinde Ottendorf zugeht. Ob das wohl möglich ist? Der erfolgreiche Bürgermeister Ottendorfs ist nämlich das SPD-Mitglied Hans-Helmut Freund.

Malte Hübner-Berger
Fraktionsvorsitzender





 FROHES FEST VIEL GLÜCK
IN 2005

IHRE TRAUMKÜCHE
 aus dem

KÜCHENATELIER KRÖNSHAGEN
 Suchsdorfer Weg 25 Tel. 58 33 27
 H. Bretzke

FLATH

Sanitärtechnik **Gasheizungen**
Bauklempnerei **Einbauküchen**

Schreiberweg 4 · 24119 Kronshagen/Kiel
 Fernruf (04 31) 58 30 99

ELKU
Elektrotechnik
 24119 Kronshagen - Kieler Strasse 49a
 Tel.: 0431/5808688
 Mail: info@elku-elektrotechnik.de

Installationsarbeiten
Beleuchtungsanlagen
Reparaturarbeiten
Anlagen und Geräte
EDV-Netzwerke
Planungen



Vertragshändler
 Reparatur- und
 Wartungsservice

Zur Zeit verkaufen wir
Ausstellungsgeräte zu
besonders günstigen
Sonderpreisen !!!

Ladengeschäft
 in der Kieler Strasse 49a
 ist für Sie geöffnet

Mo. + Di. Do. + Fr.
 von 9.⁰⁰ bis 13.⁰⁰ Uhr
 und 15.⁰⁰ bis 18.⁰⁰ Uhr
Mi. + Sa.
 von 9.⁰⁰ bis 13.⁰⁰ Uhr

Erinnerungen an einen Kronshagener Bürger



Nikolaus Flath

Erinnerungen an einen Kronshagener Bürger

Vor 5 Jahren, anlässlich seines 80ten Geburtstages, wurde das Leben und Wirken des vielseitig interessierten und aktiven

Handwerkers, Kommunalpolitikers und Künstlers Nikolaus Flath in der Presse vorgestellt.

Am 24. Oktober 2004, wenige Tage vor Vollendung seines 85ten Lebensjahres, ist nun Nikolaus Flath verstorben. Zu seinem Abschied möchte ich, stellvertretend für seine Freunde und Weggefährten, an nicht erwähnte Stationen seines Lebens erinnern.

Sein musisches Talent hat er als Jugendlicher schon im Trommler- und Pfeifer-Chor des Arbeiter-Turn- und

Sportvereins bewiesen. Die wirtschaftliche Lage in den 30er Jahren und die soziale Stellung seines Elternhauses ließen eine Förderung seiner künstlerischen Begabungen nicht zu. Nikolaus Flath erlernte das Klempner- und Installateur-Handwerk. Als selbständiger Meister in diesem Handwerk ging er mit seinem Betrieb 1960 nach Kronshagen. Ein Herzinfarkt 1970 war für ihn Glück im Unglück. Sein Sohn übernahm den Betrieb, und er konnte nun, befreit vom Alltagsdruck des Geschäfts, seine Talente weiter entwickeln, was ihm als junger Mensch versagt blieb.

In der Planungsphase des Kronshagener Bürgerhauses wurden die Bürgerinnen und Bürger aufgerufen, Ideen zur äußeren Gestaltung und zur Nutzung einzubringen. Nikolaus Flath hatte seine Vorstellungen mit Zeichnungen und einem Modell dokumentiert. Nach seiner Meinung sollte das Bürgerhaus mit einem Hotel und einer Gaststätte verbunden werden. Ein weiterer Gedanke von ihm war, die Volks-

hochschulräume um eine Werkstatt zu erweitern. Er hatte die Bedeutung, die im Erwerb handwerklicher Fähigkeiten liegt, erkannt. Das Hotel wurde nicht gebaut, aber wer im Untergeschoß des Bürgerhauses dem Klang der Hämmer folgt, die Metall formen, kann sich von der Umsetzung seiner Idee überzeugen.

Die Erzeugnisse der Metallbearbeitung sind als Blaker (Wandlampen) im Bürgerhaus zu bewundern. Ein von Niko, wie ihn seine Freunde nannten, geschaffenes „begehbares“ Kunstwerk, ein Bronzeguß des Kronshagener Wappens, eingelassen im Gehweg vor dem Rathaus, wird uns mehr als Worte auch künftig an ihn erinnern.

62 Jahre ist er mit seiner Frau Lotti den Lebensweg gemeinsam gegangen. Ihr gilt unsere herzliche Anteilnahme.

Theodor Sakmirda

Kopfpauschale

„Es ist Teil unseres christlichen Menschenbildes, dass die Gesundheit jedes einzelnen Menschen, ob Sekretärin oder Chef, gleichviel wert ist.“ (Angela Merkel, Rede Parteitag Leipzig 2003)

Angela Merkel und Edmund Stoiber haben die Grundzüge ihres Kompromisses in der Gesundheitspolitik vorgelegt. Bewertung des Kompromissmodells:

- Kopfpauschale bleibt Kopfpauschale. Auch wenn die etwas geringere Pauschale von 109 Euro mit einem Finanzierungsmischmodell verbunden wird, bleibt: Die Höhe von 109 Euro ist vollkommen willkürlich gewählt.

- Das Modell ist ein Formelkompromiss, der aus nicht gelösten inhaltlichen und machtpolitischen Konflikten in der Union resultiert. Schon jetzt deutet Angela Merkel an, dass sie gemeinsam mit der FDP ihre „Kopfpauschale pur“ durchsetzen will.

- Das Modell ist ungerecht. Menschen mit geringen Einkommen werden relativ höher belastet.

- Das Modell ist bürokratisch. Das bewährte Einzugsverfahren wäre aufgehoben und ein aufwändiges mehrstufiges Einzugsverfahren wäre nötig, denn Versichertenpauschale und

Arbeitgeberbeitrag müssten getrennt erhoben werden. Die Kosten eines solchen Verfahrens werden von der Union verschwiegen.

- Was schon immer klar war, musste die Union jetzt bestätigen: Kopfpauschale und „Bierdeckel-Steuerreform“ passen nicht zusammen.

- Die Union hält an einem ständischen Gesundheitssystem fest: die Privatversicherung für Selbstständige, Beamte und Besserverdienende - die Gesetzliche Krankenversicherung für Arbeitnehmer mit unteren und mittleren Einkommen.

- Das Finanzierungslücke bei der Kopfpauschale ist nicht gedeckt und kann nur über Leistungskürzungen finanziert werden. Leistungen aus dem Gesundheitskatalog könnten daher gestrichen bzw. gekürzt werden.

Die Vorteile der Bürgerversicherung

Die SPD hat im August klare und durchgerechnete Eckpunkte für eine solidarische Bürgerversicherung vorlegt. In allen wesentlichen Fragen ist die Bürgerversicherung der Kopfpauschale überlegen.

- Gerechtigkeit: Die Bürgerversicherung bezieht alle Erwerbstätigen und

alle wichtigen Einkommensarten mit ein. Dies führt dazu, dass in Zukunft nicht nur Lohn Einkommen, sondern auch Kapitaleinkommen einen finanziellen Beitrag zur Krankenversicherung leisten.

- Entlastung der Lohnnebenkosten: Durch die Einbeziehung aller Einkommensarten im Rahmen der Bürgerversicherung werden Arbeitgeber und Arbeitnehmerbeitrag sinken.

- Wahlfreiheit: Alle können in Zukunft wählen, ob sie einer gesetzlichen oder privaten Krankenversicherung angehören wollen. Alte Privilegien werden abgeschafft. Die ständische Trennung der Versicherten in gesetzlich und privat Versicherte wird überwunden.

- Wettbewerb: Private und Gesetzliche Krankenkassen müssen sich in Zukunft in einem gemeinsamen Markt behaupten. Die Folge: mehr Wettbewerb um Qualität, mehr Wettbewerb um günstige Angebote für die Versicherten.

- Verständlichkeit und Bürgernähe: Wer mehr Reformen will, muss dafür sorgen, dass die Menschen diese nachvollziehen und verstehen können. Die Bürgerversicherung basiert auf klaren und einfachen Prinzipien. Für die Kopfpauschale gilt das Gegenteil.

„Hartz IV“ - Chancen nutzen!

Kommentar von Wolfgang Baasch, MdL, Vorsitzender des Arbeitskreises Arbeit, Gesundheit und Soziales in der SPD-Landtagsfraktion



Es war überfällig, die sozialen Sicherungssysteme „Arbeitslosenhilfe“ und „Sozialhilfe“ zusammenzuführen, der „Verschiebebahnhof“

zwischen diesen beiden Systemen musste ein Ende haben.

Viele Menschen, die zukünftig Arbeitslosengeld II beziehen, sind schon seit Jahren auf der Suche nach Arbeit. Für sie sind die Arbeitsangebote, die in den nächsten Jahren geschaffen werden sollen, eine Chance, wieder im Arbeitsmarkt Fuß zu fassen. Die unsägliche Debatte über die so genannten „Ein-Euro-Jobs“ muss allerdings ein Ende haben, denn es geht ja nicht um einen Stundenlohn von 1 oder 2 Euro, sondern um den Gesamtbetrag der Grundsicherung für Arbeitslose und ihre Angehörigen einschließlich weiterer Sozialzuschläge und den Kosten der Wohnung und der Zahlung für zusätzliche und qualifizierende Tätigkeiten.

Für die Wiedereingliederung der Langzeitarbeitslosen sind insgesamt 6,35 Milliarden Euro vorgesehen. Hieraus

werden auch die so genannten „Ein-Euro-Jobs“ finanziert. Auch die Schleswig-Holsteinische Landesregierung fördert dieses Projekt durch zusätzliche finanzielle Mittel aus dem Landesprogramm „Arbeit für Schleswig-Holstein“. Die Landesregierung gewährleistet 25 Millionen Euro, die neben der Förderung des ersten Arbeitsmarktes auch für die Finanzierung gemeinnütziger Beschäftigungsangebote für Langzeitarbeitslose dienen sollen. 10.000 zusätzliche Arbeitsplätze sollen so geschaffen werden.

Auch Sozialministerin Gitta Trauernicht engagiert sich für den Erfolg des Modells. Sie hat eine „Ideenbörse“ erstellt, die Beschäftigungsfelder im sozialen Bereich und Bedingungen für Arbeitsgelegenheiten als Eingliederungsjobs vorlegt. Die Arbeitsfelder verteilen sich von der Behindertenbetreuung über Pflege- und Seniorenarbeit, Bereiche aus dem Zivildienst bzw. dem Freiwilligen Sozialen und Ökologischen Jahr bis hin zu Schulen, Hochschulen und dem kommunalen Bereich.

Zusammen mit den Wohlfahrtsverbänden will die Ministerin prüfen, welche Jobs geschaffen werden können. Ziel der Arbeitsmarktreform ist es Langzeitarbeitslose gezielt an die Anforderungen des Erwerbslebens heranzuführen. Es ist als Integrationsprojekt zu sehen, das einen Weg aus der Langzeitarbeitslosigkeit aufzeigt. Die Betroffenen

sollen sozialpädagogisch unterstützt in die Arbeitswelt integriert werden, um so den Übergang in den ersten Arbeitsmarkt zu meistern.

Auch bei den so genannten „Ein-Euro-Jobs“ wird damit die Grundidee von „Hartz IV“ weitergeführt: Das Prinzip vom Fördern und Fordern.

Es wird gefordert von Arbeitssuchenden, die Bereitschaft zusätzliche und qualifizierende Arbeit zu leisten

Es wird gefordert von Arbeitssuchenden, sich selbst zu engagieren und in neue Beschäftigungen einzufinden.

Es wird gefordert von der Wirtschaft, den Kommunen und sozialen Verbänden neue und zusätzliche Arbeitsplätze zu schaffen.

Es wird gefördert die Eingliederung in ein geregeltes Arbeitsverhältnis.

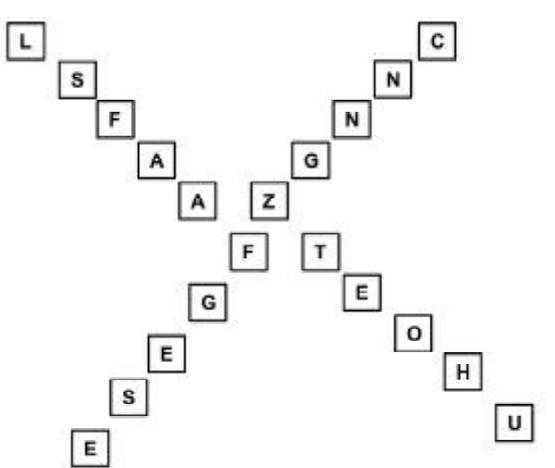
Es wird gefördert ein zusätzliches Einkommen und somit die Verbesserung der eigenen Lebensqualität.

Es wird gefördert der Einstieg in den ersten Arbeitsmarkt weg von der Langzeitarbeitslosigkeit.

Ich bin überzeugt, dass diese Arbeitsmarktreform eine erfolgreiche Integration von Langzeitarbeitslosen in den regulären Arbeitsmarkt ermöglicht. „Ein-Euro-Jobs“ sind hierbei ein Schritt, um Arbeitssuchende wieder zu qualifizieren und anschließend in Arbeit zu vermitteln. „Hartz IV“ bietet Chancen und Perspektiven für langzeitarbeitslose Menschen.

Preisrätsel:

Der Rotor hat die Buchstaben durcheinandergewirbelt.



Wie lautet das Lösungswort?

Auf die drei Gewinner unseres Preisrätsels warten je ein Satz Motivpostkarten aus der Postkarten-Edition der dialog mediaService.

Das richtige Lösungswort senden Sie an:

Lars Warnemünde, Grenzweg 2, 24119 Kronshagen.

Der Rechtsweg ist ausgeschlossen. Funktionsträger des SPD-Ortsvereins Kronshagen sind von der Teilnahme ausgeschlossen.

Einsendeschluss ist der 31. Dezember 2004. Bei mehreren richtigen Einsendungen wird gelost.

Herbstliche Schulperspektiven



Brüder-Grimm-Schule



Eichendorffschule



Realschule Kronshagen



Gymnasium Kronshagen

